

Aus den Akten der (politischen) VII. Abteilung des Polizeipräsidenten zu Berlin

Rep. 30C, Nr. 15895 betreffend die Maifeier, Band 4: 1914 – 1918

Bl. 316: (Abschrift)

Der Polizeipräsident
Abteilung V,

Berlin C.25, den 2. Mai 1918

Tagebuch ...

Vertraulich!

An den Herrn Landrat des Kreises Niederbarnim

hier

Vertraulichen Nachrichten zufolge findet die Maifeier der sozialdemokratischen Arbeiterjugend Berlins am 5. d. Mts. auf der großen Wiese bei den Kiesgruben in Stolpe statt.

Die Abteilungen und einzelnen Ortsgruppen unternehmen am Vormittag kleine Wanderungen, sodaß sie um 1 Uhr mittags auf dem Festplatz eintreffen. Die eigentliche Feier besteht aus Festrede, Mandolinenkonzert, turnerischen Aufführungen, gemeinsamen Spielen und Gesängen. Die Feier soll zu gleicher Zeit als Marx-Gedenkfeier gelten. Eduard Bernstein, der die Festrede halten sollte, hat abgelehnt. Augenblicklich steht man wegen der Festrede noch mit Wurm und Breitscheid in Verhandlungen. Sollten dieselben ebenfalls ablehnen, so soll Ströbel dieselbe halten.

Auf einen großen Zuspruch zu der Veranstaltung wird nicht gerechnet, da eine rege Werbetätigkeit hierzu nicht entfaltet worden ist.

In Vertretung

Unterschrift.

Bl. 316R/317: (Abschrift)

3. Gendarmerie-Brigade
Berliner Offizier-Distrikt I.
Oranienburger Beritt.

Oranienburg, den 9. Mai 1918

375

Auf Befehl vom 4. Mai 1918 ...

An den Herrn Landrat des Kreises Niederbarnim

in B e r l i n.

Die Maifeier der sozialdemokratischen Arbeiterjugend Großberlins hat am 5. d. Mts. in de[m] Stolper Forst an dem Wege nach Stolpe nach den Ziegeleien stattgefunden. Es waren ca. 450 bis 500 Teilnehmer, darunter auch viele Erwachsene erschienen. Die Feier begann mit Spielen und Sportübungen. Gegen 3 Nachmittags erschienen 2 Männer, die offenbar als Leiter bzw. als Redner gelten sollten. Diesen schien es unangenehm zu sein, daß die Feier durch Gendarmen überwacht wurde. Bals nach dem Eintreffen der beiden Männer begab die menge sich unter Absingen von sozialdemokratischen Liedern nach den Ziegeleien. Kurz davor lagerte sie sie sich am Wege, und wurden hier Gesänge und Vorträge betreffend die Maifeier abgehalten. Nach Verlauf von einer guten Stunde wurde von einem Manne verkündet, daß die Feier beendet sei und sie sich nach Hause begeben wollten. Um den besten Teil der Feier seine sie aber gebracht worden. (Hier war jedenfalls das Abhalten einer politischen Rede gemeint, die infolge der Anwesenheit von Gendarmen unterbleiben ist.) Auf dem Rückwege nach Stolpe wurde ab und zu in dem aufgelösten Zuge eine rote Fahne sichtbar. Der Träger dieser Fahne, Druckereiarbeiter Otto Grüneberg, geb. am 20. August 1901 zu Berlin, jetzt in Berlin-Schöneberg, Hohen Friedbergstraße 26 bei den Eltern wohnhaft, wurde durch die Wachtmeister Pannen und Meier III gestellt, und zu Feststellung seiner Personalien auf Gut Stolpe geführt. Der größte Teil der Menge folgte unter höhnischen Bemerkungen, wie "Nieder mit den Schutzleuten" und „Wi[r] sprechen uns später“ usw. Die Menge sammelte sich vor dem Gutshofe an und konnte erst durch energische Aufforderung unter Androhung des Waffengebrauchs zum Weitergehen bewogen werden.

Grüneberg wurde nach Feststellung seiner Personalien wieder freigelassen. Anzeige gegen ihn ist bei der zuständigen Ortspolizeibehörde in Schönfließ erstattet worden.

Aus dem ganzen Verhalten der Jugendlichen war zu schließen, daß in den Organisationen derselben in scharfer Weise agitiert wird.

gez. Bersuch
Oberwachtmeister

Königlicher Landrat
[des] Kreises Niederbarnim

Berlin, den 12. Mai 1918

.....

Abschrift

dem Oberkommando in den Marken

.....

Vertraulich!

zur gefälligen Kenntnisnahme überreicht.

Unterschrift.

Aus dem 97. Stimmungsbericht des Berliner Polizeipräsidenten

Berlin, den 22. Mai 1918

„

In politischer Hinsicht herrscht, vor allem in der Arbeiterschaft, eine weitgehende Gleichgültigkeit. Der 1. Mai ist vollkommen ruhig verlaufen, auch die Marxfeiern waren ohne Belang,“